



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

IV. Wann ein starcker Bewapneter sein Hoff bewahret/ so bleibt das Sein
mit Friden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Leo Byzantinus da er bey vnnnd zu denn Atheniensen einer Legation vorge
standen/als er/da das Volck mit einander widerspenstig worden/ auff den Stul gestu
gen/deshalben das er gar feist vnnnd dick war/wirdt er von dem ganken Volck/mit auff
gehohem Belächter verspottet. Er aber/jr Männer/sagt/von Athen/Ich dücker vnd
freyer hab auch ein feystes Weib/jedoch ein Bett empfängt vnns bede Einhellig/Vn
ernig auch das gang Haus nit.

4.
Philostatus.

Wie kan auch bey gebracht werden Sertorij des Herzogen zu Rom Gedicht vonn
dem Rosschwanz. Der hat zwey Ross machen lassen/eines auff's stärckest/ das ander
auff's schwächist/ vnnnd jenes ganken Schwanz vonn einem starcken Knaben auß zur
ressen/dessen aber von einem schwachen Alten/gmach vnnnd gmach zerreißen gehen
sen. Da aber des Jünglings Gerechte Handt mit vergebner Arbeyt bemühet/ des
alten Mans Handt aber hat syren Dienst verricht. Hat wollen hiermit lehren/das
die Königliche Kriegsheer könne in Theyl zerrißen werden/wann dasselbig durch jergend
ein Kunst verändert vnnnd abgetheylt/wann es aber ganz einhellig vnnnd zusammen
gefüg/nit möge. Von disem Frid an andern Sonctagen mehr.

Valer. Max.
lib. 7. cap. 3.

Auflegung des vierdten Theyls dises
Euangelij.

Wann ein starcker Bewapneter sein Hoff bewahret/ so bleibe
das sein mit Friden.

Frid vnnnd Sicherheit der Gottlosen/welchen der Teuffel in syren Herze
wirckt/oder aber er lehrt Fleis für auff allerley Weis vnnnd Weg zuwirckt.
Der Teuffel ist ein starcker Bewapneter/welchen CHRISTVS überwunde.
Derselbig/wirt gesagt/das er seinen Hoff/das ist/das Herz des Sünders also bez
wahr vnnnd verhöte. [das alle Ding im Frid seyn was er besitzt/] damit er ohn alle
Widerd des Geists/ ohn allen Scrupel vnnnd Zweifel des Bewissens/den ganken
Menschen besitze.

Falscher
Frid d' Gott
losen.

Dieses fürwar thut der Teuffel/das er alle Forcht des Jüngsten vnnnd göttlichen
Gerichts den Menschen aus syren Herzen reiße/das sie in höchstem Frid vnnnd Rüh
sündigen/welche er mit Sünden verstrickt hält/das noch mehr damit sie in Sünden
süß/lieblich spielen/singen vnnnd triumphieren:wie die zu Babilonia die Kinder Israel
gesungen zum Gsang vnnnd Vollust ermahneten/sprechend: [Singet vns ein Gsang
von den Lüdem Sion.] Die waren Israeliten aber in der Gefändnus gefest/wollen
nicht singen sprechend: [Wie sollen wir des HERREN Lied singen inn einem fremdden
Land.]

Allegoria
Psalm. 136.

Die warhafftig Glaubenden von dem Teuffel in die Sünd gezogen/[werden sich
nit frewen/wan sie vbel thun/werden auch nit frolocken in bösen Thaten/]sonder inn
dem sie sich gefangen seynd sehen worden/werden sie von Trawren/Klag vnnnd Buß
gedencken/damit sie j em GOTT versöhnet werden/[das Lied des HERREN werden sie
nit singen/das Lied geistlicher Fremdden/[in einem fremdden Land/]in der Sünd vnd
Jorn GOTTES gefelt. [Ein Seytenspil fügt sich nicht/wa man trawrig ist/vnd Leyd
trägt.] Dises straffe Paulus gar herb seine Corinthier vmb den Ehebruch vnnnd Vn
keuschheit willen: [Vnnnd ihr seydt außgeblasen/vnnnd habt nit mehr Leyd geiragen.]

Prouerb. 2.
Eccle. 11.
1 Cor. 5.

Die Stimm des Sünders/ aber nach der Buß seuffzenden/ ist dise. [Siehe im
Friden ist mein aller bitterste Bitterkeit. Aber du hast mein Seel erlöset/das sie nit ver
wäre.] Es seynd diener des Teuffels welche einen gottlosen Menschen den Frid ohne
Buß einweder rathen/oder verheissen/oder geben dörfen. Vonn welchem durch den
Neremam GOTT redt: [Sie haben auch der Tochter meines Volcks Schaden/mie
schändlichen Lugen getrüß:vnnnd gesagt/Frid/Frid/vnnnd war doch kein Frid.]

Jerem. 9.
Esa. 33.

H h ij

Als

riptuarium
ypletoni
VII
22

Histor Eccl.
tripar. l. 9. c. 30

Als d' Keyser Theodosius von d' H. Ambrosio Bischoffen zu Meyland eroffnet
nietet vnd in Vann ware/ vnd das das Fest der Geburt CHRISTI herzu nahet/ ist er
im Palast traurig gessen. Da er von Ruffino Hoffmeystern die Vrsach gefragt war
de/ hat er gesagt/ dz er billich traure/ weil was einem jeden Leyen Christen frey seye/ das
gezimme ihme nit/ namblich zu der Kirchen zugehen/ vnd sich der Heyligen theylhaf-
tig machen. Ruffinus der ermahnet ihn die Traurigkeit hinzulegen/ verheyssend ih-
me so vil zuuerzichten/ damit das der Bischoffe/ die angelegte Vann widerumb erleuch-
ter vnd nachlasse. Durch disen hat der Teuffel aufgerichtet/ damit das er im Friden
dises Bruders Seelen besizete. Der fromb vnd gottselig Keyser aber/ den Aufgang
des Ruffini nit erwartend/ ist fortgefahren zur Kirchen/ vnd als ihme auff dem Weg
Ruffinus begegnet/ sagend/ das der Bischoffe ject inn seines Sentenhs vnd Mey-
nung scharpffe verharre/ derowegen so ermahnt er jne/ das er inn das Palast wider keh-
re/ hat er geantwort. [Ich will fortfahren vnd rechschuldige Schmach einemmen]
Welches er auch gethan/ vnd da er also von dem Bischoffe die auferlegte Buß emp-
fangen/ gehet er in die Kirchen den Frid des Teuffels glückseliglich vom ihme weis-
send/ (welches sich heut mehr die mächtigen Sünder erfreuen wollen) genuss des
Frids CHRISTI vnd der Kirchen.

Es ist kein grössere oder schädlichere Betrugung/ dann in dem Stand der Sün-
den den Frid eintweder ihme selbst/ oder andern verheyssen. Welche andern sol-
ches thun/ die pflegen gleich als wie die Weyche Seelenforger/ vnd Gefällige Ding re-
dend zuthun/ vñ diser Schmeichlung gänglich Weibisch/ hat mit einer sehr tauglichen
schönen Beschreibung für die Augen gestelt Thomas Morus/ zugleich/ sagt er/ wie ein
listige Mutter ihr zartes Knäblein/ welcher gar zu lang im Beth gelegen/ vnd zu der
Schul zugehen weynen/ die Kuten fürchtend/ schickt ihne mit guten vnd schmeichler-
den Worten vnd Verheyssungen auß/ verheyss ihne alle Ding Gut/ eintweder
diweil es noch nit zuspat/ oder der Praeceptor vnd Schulmeyster wirdts ihne auß-
diswahl nachsehen/ damit er inn der Schul nicht gestrafft werde/ sie bekümmerte sich
nit/ allein das sie mit seine Butterschmaltz jne von jr hinweck schicket/ Also thun vil
Seelenforger/ die reden den Reichen vnd Wollustling Wolgefällige Ding/ dem Tode
nahend/ vnd sich vor der ewigen höllischen Peyn jhnen fürchtend/ speisens mit er-
gebenlicher Hoffnung/ verheyssen alle Ding glücklich. Eintweder weil sie GOTT mit so
hefftig verlegt/ oder das der barmherzige GOTT leichtlich nachsehen wirdt/ fragen auch
nit nach was sie hernach in der Höllen für Peyn aufstehen müssen/ allein das sie in
diesem Leben mit betrüben/ sonder/ das sie dieselben freygebig gegen jhnen erzeygen.

Wider dise/ welche inn jhren Sünden Frid suchen/ schreyet CHRISTVS. [Wo-
he euch die ihr lachet/ dann ihr werdet trauern] Abermalm die Schrift: [Wann
vber euch kombt Angst vnd Wehe/ dann werden sie mich anruffen/ aber ich werd sie
nicht erhören. Sie werden sich frü auffmachen vnd mich suchen/ vnd nicht finden.]
Darumb das sie gehasset haben die Lehre/ vnd des HERREN Forcht nit angenommen
vnd haben meinem Rath nit gefolgt/ vnd gelästert all mein Straff. Darumb sol-
len sie essen von den Früchten ihres Wegs vnd von ihren Thaten satt werden. Das
abwenden der Unwissigen würdt sie tödten/ vnd der Narren Glück würdt sie vnt-
bringen.]

Gleichnus.

Weitläuffig beschreibet er ihr Elend/ welche der Teuffel im Frid besizet. Verwun-
derlich ist/ die jenige welche mit Schulden beladen/ vnd von den Glaubigen angepro-
chen werden/ die vermögen kaum ein süsse/ angenehme/ ruhige Speiß vnd Schlaf/ in
dem sie dise Sorg sucht/ zunehmen (daher ihme dann das Küssen des verstorbenen
Ritters/ welcher mit vilen schweren Schulden beladen/ der hat sich dennoch/ das er ein
sanfftiglich Leben geführt habe/ gedumckten lasse/ der Keyser Augustus/ wie er sagt/
den Schlaf zuuerzöhen/ erkaufft) jedoch der Todtsund vnderworfen/ vnd mit die-
sen Schulde beladen/ für welche auch wir täglich betten. [Vergib vns vnser Schuld]
auff beyder seits Ohren schlaffen können. Die Vrsachen dises Schlafes/ mit weis-
chen

In vita eius
cap. 12.

Lac. 1.
Prouerb. 1.
Prouerb. 1.

Suetonius in
Augusto.

Wohem der Teuffel die sehnigen verwickelte hãle / haben wir ein wenig oben am andern Sonntag in der Fasten geredt / von dem blinden / stummen vnd tauben Teuffel handelnd.

Von diesem Frid der Gottlosen / welchen durch seine Diener der Teuffel wirckt / beklagt sich GOTT bey dem Propheten gar hart: [Das mein Handt seyn wirdt vber die Propheten / so eytel sehen / vnnnd Lügen warsagen / darumb das sie mein Volt verführen haben / sprechend Frid / Frid / da doch nirgend kein Frid vorhanden war. Das Volt bauet ein Wand / vnnnd sie bewarffen sie mit vngerürten Mörte] das ist / das Volt hat gesündigt. Dann die Sünd ist die mittel Wand / vnns von GOTT zertheyle. [Euer Sünd haben sie vnder mich vnnnd euch getheyle.] Dife Sünd / dife mittel Wand / dife Zertheyleung / dife Feindschafft zwischen GOTT vnd dem Mensch / hat CHRISTVS mit seinem Tode vnnnd Gnad auffgelöst: [Dann er ist vnser Frid / der auß beden hat eins gemacht / vnd hat gebrochen die steinere Mittelwand / die Feindschafft inn seinem Fleisch.] Vor seiner Zukunft aber [bewahret der stark Bewapnet alle Ding im Frid /] dann die Wand der Sünden / [bewarffen] die Diener v falschen Propheten / vnnnd die falschen Meyster der ganzen Welt (mit im jüdischen Land allen) [mit vngerürtem Mörte] das ist / [sie loben die Sünder in ihren Begyrde / vnnnd segneten die Vngerechten.

Das weyche Kott / ist die schändliche Schmeichlung / welche auch weych ist / daß sie schilt / vnnnd sie ist häßlich / dann sie ist vilfältig schändlich / theyls inn der Sach selbsin / dann der Schmeichler sagt falsch / theyls im Ursprung vnnnd Gemüth des Schmeichlenden / sintemal der Schmeichler difi nit vermeynt / was er sagt / theyls auch auß dem Ende / dieweil derselbig seinem eygnen Nutz vnnnd eines andern Beerrug fürnimbt / letztlich auch / dann er handthieret mit der Materi (der Sünd / welche schädlich ist. [Vnder dem Namen der Wand / (sagt Gregorius /) wirdt die Hartigkeit der Sünd bedeut. Ein Wand aufferbauen ist nichts anderst / dann wider sich einem andrn Vorwidernuß der Sünden aufferbauen. Die Wand aber verwerffen sie / auff das / was sie verkerter Weiß handelnd / aufferbauen / sie gleich als schmeichlend zu eine Nest machen.]

Durch dife Diener des Teuffels werdte alle ding weiß / ob sie schö nit weiß sonder [gezweiffe Bräber / voll der Todten Beyner / der Reliquien / Heylthumb vnd Schulte der Sünd /] vnnnd Hers der Vngerechten. Von disen sagt nochmalns Prophet: [Wehe euch die jr Küßlein vnder alle Einbogen machet / vnnnd Hauptpfäben vnder die Häupter / alles Alters die Seelen zufahen / Wann sie dann die Seelen meines Volcks gefangen haben / so versprechen sie ihnen das Leben /] das ist / nach dem sie durch weyche Predigen vnnnd Schmeichlererey die Seelen betrogen / so haben sie ihnen nachmaln alle Ding glücklich verheissen. [Zu difem wirdt das Hauptküssen gelegt (sagt Gregorius auß vorbemeltem Orth) das man desto senffter ruhe. Derowegen ein jedweder welcher den Vbellhandleten schmeichlet / der legt ein Küßin vnder das Haupt oder Arm des Eigenen / also das / welcher wegen der Schuld hat sollen gestrafft werden / inn derselben mit Lob vnderstütze desto leiser vnnnd sänffter ruhe.

Die Ketzer aber heut zu Tag / durch den Solen Glauben / durch die Gwisheit der Gnad / durch das sonderbare Vertrawen vnnnd Glauben / vnnnd andere spöttliche Lehren / welche sie lehren / haben Küßin gemacht / vnder das Haupt vnnnd Arm des ganzen Alters: haben die Forcht Göttlicher Gerechtigkeit / auß dem Herzen der Menschen hinweg genommen. (wie im andern Promptuario das ist / Catholischen Zeughauß angezeigt worden) vñ durch difi / wie färtreffliche Diener des Teuffels ihnen vil mitgeholfen / auff das er in Friden alles wol besesse / ohn ernigen Scrupel des Gewissens / (welches sie ein Wahlstatt nennen) ohne ernige Forchte oder Zweifelung / ob sie schon inn Sünden verbleiben.

Nh iij

Aufles

riptuarium
pletoni
VII
222